

Warum F-16-Kampfflugzeuge für die Ukraine die NATO-Schwäche entlarven



Brian Berletic

In den letzten Wochen haben die USA und ihre NATO-Verbündeten Gespräche über die Lieferung einer breiteren Palette von Waffen an die Ukraine aufgenommen, die von westlichen Kampfpanzern und Munition mit größerer Reichweite bis hin zu westlichen Kampfflugzeugen reichen.

Die „Verdopplung der westlichen Unterstützung“ erfolgt zu einer Zeit, in der die Vorräte der NATO an sowjetischer Ausrüstung zur Neige gehen und sogar die Bestände westlicher Artilleriegeschütze und die für sie benötigte Munition schrumpfen oder verschwinden.

Die Aussicht, der Ukraine westliche Kampfflugzeuge und insbesondere den F-16-Kampffjet von Lockheed Martin zu schicken, ergibt sich aus der Tatsache, dass ebenfalls keine Kampfflugzeuge aus der Sowjetzeit mehr zur Verfügung stehen, die an die Ukraine abgegeben werden könnten. Schlimmer noch, es gibt immer mehr Bestrebungen, dies als Ersatz für die Unfähigkeit des Westens zu tun, grundlegende Waffen wie Artillerie zu liefern, die die Ukraine tatsächlich benötigt.

Kampfflugzeuge: Der neueste Bluff

Das Gerede über die Entsendung westlicher Kampfflugzeuge in die Ukraine ist nicht der nächste logische Schritt in einer erfolgreichen Unterstützungsstrategie des Westens für die Ukraine, sondern Teil der wachsenden Verzweiflung des Westens, dem die praktischen Mittel zur Fortsetzung seines Stellvertreterkriegs mit Russland in der Ukraine ausgehen.

Diese Diskussion wird durch Artikel wie den von [Reuters](#) angeheizt, „Ukraine sagt, dass Piloten 6 Monate Training für F-16 brauchen“:

Die Ukraine erklärte am Freitag, dass ihre Piloten etwa ein halbes Jahr brauchen würden, um für den Einsatz in westlichen Kampffjets wie den US-amerikanischen F-16 zu trainieren, da Kiew seine Kampagne zur Beschaffung von Kampfflugzeugen der vierten Generation nach der russischen Invasion im vergangenen Februar intensiviert.

Die Ukraine erhielt diese Woche einen enormen Auftrieb, als Deutschland und die USA ankündigten, Kiew schwere Panzer zu liefern, und hofft nun, dass der Westen auch Langstreckenraketen und Kampfflugzeuge bereitstellen wird.

In der Tat trugen übertriebene Behauptungen über westliche Kampfpanzer dazu bei, ebenso übertriebene Gerüchte über die nächste Lieferung westlicher Kampfflugzeuge an die Ukraine zu fördern. Die westlichen Medien sprachen wochenlang über den angeblich „spielverändernden“ Charakter der kollektiven Zusagen westlicher Kampfpanzer aus der gesamten NATO für die Ukraine.

Doch diese Vorstellung, dass westliche Kampfpanzer in der erforderlichen Menge und Qualität eintreffen würden, um die russischen Streitkräfte auf dem Schlachtfeld zu schlagen, verflüchtigte sich schnell, da selbst westliche Analysten auf die steile Lernkurve hinwiesen, die ukrainische Panzerbesatzungen bei der Bedienung dieser Panzer durchlaufen müssen, sowie auf die Tatsache, dass solche Panzer kombinierte Waffenkapazitäten einschließlich der militärischen Luftfahrt benötigen, um ihr volles Potenzial auszuschöpfen, und dass sie Wartungs- und Logistikanforderungen haben, die die Ukraine nicht erfüllen kann.

Artikel wie der von [Bloomberg](#) mit dem Titel „Die Ukraine erhält weniger Kampfpanzer von den Alliierten als versprochen“ dämpften die Erwartungen selbst hinsichtlich der ursprünglich zugesagten Menge an Panzern.

Nun hat ein ähnlicher Kreislauf von Hoffnung und Verzweiflung in Bezug auf die Entsendung westlicher Kampfflugzeuge begonnen.

Zerplatzte Träume

Zunächst behauptet das Vereinigte Königreich auf seiner offiziellen Regierungswebsite in einer [Ankündigung](#) mit der Überschrift „Premierminister weitet ukrainische Militärausbildung auf Piloten und Marinesoldaten aus, während Präsident Zelenskyy Großbritannien zum ersten Mal seit der russischen Invasion einen Besuch abstattet“:

Im Rahmen der heutigen Gespräche wird die Premierministerin anbieten, das britische Ausbildungsangebot für die ukrainischen Truppen zu verstärken und es auch auf Kampffjetpiloten auszuweiten, damit die Ukraine ihren Luftraum auch in Zukunft verteidigen kann.

Die Ausbildung wird sicherstellen, dass die Piloten in Zukunft in der Lage sind, hoch entwickelte Kampffjets nach NATO-Standard zu fliegen. Im Rahmen dieser langfristigen Investition in die Fähigkeiten wird das Vereinigte Königreich mit der Ukraine und internationalen Verbündeten zusammenarbeiten, um die kollektive Unterstützung zur Deckung des Verteidigungsbedarfs der Ukraine zu koordinieren.

Während dies Kiew die Hoffnung gab, dass westliche Kampfflugzeuge auf dem Tisch liegen würden, sollten weitere Ankündigungen der britischen Regierung klarstellen, was „in der Zukunft“ bedeutet. Es bedeutete viele Jahre in der Zukunft und erst *nach Beendigung des Konflikts*.

Reuters schrieb in seinem [Artikel](#) „Kein Zauberstab im Ukraine-Krieg, sagt UK's Wallace auf die Frage nach Lieferung von Kampffjets“, dass es „mindestens 35 Monate (fast 3 Jahre) dauern würde, Piloten für den Einsatz britischer Kampfflugzeuge auszubilden, und nicht ‚sechs Monate‘.

In einem kürzlich erschienenen [Artikel](#) des Air & Space Forces Magazine mit dem Titel „Rumänien ist ein Modell für die Ausbildung ukrainischer Piloten für F-16-Flugzeuge“ wird weiter erläutert, wie komplex der Prozess der Einführung neuer Kampfflugzeuge für eine bestimmte Nation ist, und wie unpraktisch es ist, der Ukraine in naher Zukunft westliche Kampfflugzeuge zu liefern.

In dem Artikel wird darauf hingewiesen:

Rumänien trat 1994, kurz nach seiner Unabhängigkeit, der NATO-Partnerschaft für den Frieden bei und wurde 10 Jahre später Vollmitglied der NATO. Jeder Schritt bedeutete eine Umstellung auf die westliche Art der Kriegsführung.

Von ausgebildeten Piloten und Wartungspersonal über die erforderliche Infrastruktur bis hin zu einem Lager für Ersatzflugzeuge hat Rumänien fast ein Jahrzehnt lang an der Umstellung auf die F-16 gearbeitet.

In dem Artikel wird auch ein rumänischer Luftwaffenpilot zitiert, der behauptet:

Selbst wir tun uns schwer damit, und wir haben vor sieben oder acht Jahren begonnen, die F-16 zu verbessern und zu beschaffen, und wir sind immer noch nicht am Ziel.

Es ist klar, dass die Ankündigung der Entsendung westlicher Panzer und Kampfflugzeuge in die Ukraine zwar die Moral stärkte und der Öffentlichkeit den Eindruck vermittelte, dass die westliche Außenpolitik aus einer Position der Stärke heraus agiert, aber diejenigen, die mit militärischen Angelegenheiten vertraut sind, haben erkannt, wie schwach die Hand des Westens tatsächlich ist.

Sollten in nächster Zeit NATO-Kampfflugzeuge über der Ukraine auftauchen, so ist davon auszugehen, dass sie von NATO-Piloten geflogen werden, denn selbst nach Angaben der NATO gibt es keine praktische Möglichkeit, dass ukrainische Piloten dazu in der Lage wären.

Große Versprechen, leere Hände

US-Präsident Joe Biden besuchte kürzlich Kiew. In einem [Artikel](#) der BBC mit dem Titel „Biden besucht Zelensky in Kiew und sagt, Putin liege im Hinblick auf den Ukraine-Krieg ‚völlig falsch‘“, heißt es:

„Die USA werden die Ukraine in ihrem Kampf gegen Russland so lange unterstützen, wie es nötig ist“, sagte US-Präsident Joe Biden bei einem unangekündigten Besuch in Kiew.

„Wir haben volles Vertrauen, dass Sie sich weiterhin durchsetzen werden“, sagte er.

Bidens erste Reise in die Ukraine als Präsident fand wenige Tage vor dem ersten Jahrestag der russischen Invasion statt.

Er sagte, der russische Präsident Wladimir Putin habe sich „gründlich geirrt“, wenn er glaube, dass Russland die Ukraine und ihre westlichen Verbündeten überrumpeln könne – wenige Tage vor dem ersten Jahrestag der russischen Invasion.

Doch was brachte Präsident Biden mit, außer der bloßen Rhetorik, dass Russland den Westen nicht besiegen könne? Gerade als Präsident Biden Kiew besuchte, veröffentlichte das US-Verteidigungsministerium eine [Liste](#) seines jüngsten Militärhilfepaketes für die Ukraine.

Die Liste war nicht wegen der Vielfalt und Menge der Ausrüstungsgegenstände bemerkenswert, sondern vor allem, weil die Unterstützung so mager war. Bei vielen Posten auf der Liste wurden keine Mengenangaben gemacht, obwohl das Pentagon in der Vergangenheit solche Zahlen geliefert hatte.

Munition wie Lenkraketen für HIMARS, 155-mm-Artilleriegranaten für westliche Artilleriegeschütze und sogar Mörser und Panzerabwehrwaffen sind zugegebenermaßen kritische Engpässe.

Wenn die USA und ihre Verbündeten keine weiteren Pakete mit Waffen ankündigen können, die die Ukraine tatsächlich auf dem Schlachtfeld einsetzen kann, mag es in Ermangelung einer besseren Alternative als attraktive Option erscheinen, die Übergabe von Waffen anzukündigen, die die Ukraine praktisch nicht auf dem Schlachtfeld einsetzen kann, wie etwa westliche Kampfpanzer und sogar NATO-Kampfflugzeuge. Viele im Westen mögen dies als eine Eskalation oder als eine zunehmend stärkere Hand des Westens gegenüber der Ukraine empfinden, aber Militärexperten auf beiden Seiten der Frontlinie sind sich sehr wohl bewusst, wie schwach diese Hand tatsächlich ist.

Die Ankündigung, die Panzerlieferungen sowohl quantitativ als auch zeitlich zu kürzen, und das Gerede über „F-16“, mit denen die Ukraine bis zum Ende des Konflikts nicht fliegen kann, zeigen, wie effektiv Russlands Zermürbungsstrategie ist und dass Russland im Gegensatz zu den jüngsten Erklärungen des US-Präsidenten in Kiew durchaus in der Lage zu sein scheint, den Westen zu besiegen.

Russland, das vom Westen für seine „langsamen“ Fortschritte bei den Gebietsgewinnen verurteilt wurde, hat es stattdessen geschafft, die Waffenarsenale sowohl der Ukraine als auch ihrer westlichen Sponsoren derart zu leeren, dass sie erst in Jahren wieder aufgefüllt werden können.

Inzwischen räumt der Westen ein, dass die russische Militärluftfahrt weitgehend intakt ist, wie das *Air & Space Forces Magazine* in seinem [Artikel](#) „Die russische Luftwaffe hat ein Jahr nach der Invasion in der Ukraine noch viele Möglichkeiten“ schreibt.

Die westlichen Medien geben auch zu, dass Russland in der Lage ist, bis zu 850 Panzer zu produzieren, die entweder modernisiert oder ganz neu hergestellt werden. Die häufigen Raketen- und Drohnenangriffe zeigen, dass Russland in der Lage ist, präzisionsgelenkte Waffen zu bauen, und zwar in einer Geschwindigkeit, die höher ist als die, welche der Westen der Ukraine an die Hand geben kann, um sie abzufangen.

Wenn der Westen also über Waffen wie F-16-Kampffjets spricht, dann ist das ganz sicher nicht die starke Hand, als die der Westen zu erscheinen hofft, sondern der bisher beste Indikator dafür, wie verzweifelt die Lage in Washington, London und Brüssel ist und wie leer ihre kollektiven Hände tatsächlich sind.